

## Guten Morgen, Gütersloh

Erst war es nur eine kleine Schachtel. Dann tauchte eine Plastikbox auf und schließlich ein Umzugskarton voll mit Engeln, Weihnachtsmännern und anderem Firlefanz. Spätestens jetzt wusste Güter: Auch in diesem Jahr würde die Wohnung in der besinnlichen Zeit bis zur Besinnungslosigkeit dekoriert. Da ihm derlei Zierrat nicht sonderlich interessiert, ging er lieber in Deckung, um seiner Frau beim Dekorieren nicht im Weg zu stehen. Irgendwann

vernahm er leise, ganz und gar nicht stimmungsvolle Flüche aus der Küche. Als er nachschaute, stand sie dort mit einem Schwung Weihnachts-Kaffeebechern. „Was ist denn los?“, fragte er vorsichtig. „Ich kriege einfach nicht alle Tassen in den Schrank“, schimpfte sie und stopfte einen weiteren Becher hinein. Einmal mehr zog er sich zurück. Denn hätte er seine Klappe aufgemacht, hätte es noch vor dem ersten Advent eine schöne Bescherung gegeben für **Ihren Güter**

### Drei Verletzte beim Abbiegen

■ **Gütersloh (NW).** Am Mittwochabend war ein 20-jähriger Mann aus Oerlinghausen mit seinem Seat auf der B61 Richtung Gütersloh unterwegs. An der Kreuzung Isselhorster Straße wollte er Richtung Avenwedde abbiegen. Im Kreuzungsbereich kam es zum Zusammenstoß mit einem VW. Bei dem Unfall verletzten sich sowohl der 36-jährige Gütersloher Fahrer des VW sowie der Fahrer und die Beifahrerin des Seat leicht. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen wird auf 12.000 Euro geschätzt.

### Bertelsmann sagt nichts zum hohen Besuch

■ **Gütersloh (raho).** Bertelsmann-Sprecher Andreas Grafemeyer war kurz angebunden. „Kein Kommentar“, mehr brachte der Abteilungsleiter nicht heraus als Antwort auf den möglicherweise kurz bevorstehenden Besuch des neuen spanischen Königspaares in Gütersloh. Bertelsmann unterhält enge Kontakte zu Spanien, über den Konzern, über die Stiftung und privat. Familie Mohn besitzt ein Anwesen auf Mallorca. Reinhard Mohn war 2005 zum Ehrenbürger Alcudias im Norden der Insel ernannt worden.

### Testfahrt mit vorbildlicher Klima-Bilanz

■ **Gütersloh (NW).** Wenn 35 Autos von Gütersloh zum Hermannsdenkmal fahren, gibt es eine Menge Abgase und Lärm – normalerweise. Bei der deutschlandweit wohl größten Testfahrt mit elektronischen VW Golf und Up war jetzt außer dem Knirschen der Reifen praktisch nichts zu hören. Und die Klimabilanz kann sich ebenfalls sehen lassen. ➤ *Harsewinkel/Kreis Gütersloh*

## Kreis Gütersloh soll ordentlich erhalten

Verband verlangt 13,2 Millionen Euro zusätzlich

■ **Kreis Gütersloh (scha).** Für das kommende Haushaltsjahr 2015 soll der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die Umlage für seine 27 Mitgliedskreise und kreisfreien Städte um 0,5 Prozentpunkte von derzeit 16,3 auf 16,8 Prozent anheben. Für den Kreis Gütersloh bedeutet das Mehrkosten von 13,2 Millionen Euro. Ursache ist die gute Wirtschaftsleistung.

Gestern hatten LWL-Direktor Matthias Löh und der kommissarische LWL-Kämmerer Hans Meyer in Münster der LWL-Landschaftsversammlung den Haushaltsplanentwurf für 2015 vorgeschlagen. Die 116 Abgeordneten des Westfalenparlaments müssen bis Februar über den 3,1 Milliarden Euro umfassenden Etat entscheiden. Im kommenden Jahr würden dem LWL Mehrkosten von fast 130 Millionen Euro gegenüber 2014 entstehen, sagte Löh.

„Wenn der Vorschlag angenommen wird müsste der Kreis Gütersloh im kommenden Jahr 95,2 Millionen Euro zahlen, 13,2 mehr als in diesem Jahr“, sagt Pressesprecher Karl G. Donath. Damit würde Gütersloh an der Spitze der 27 Mitgliedskreise stehen. Zum Vergleich: Der Kreis Siegen-Wittgenstein zahlt 619.000 Euro.

„Die Mehrkosten entstehen in unserem Fall weniger durch die Erhöhung des Hebesatzes, sondern durch unsere gute Steuerkraft“, sagt Jan Focken, Pressesprecher der Kreisverwaltung. Der LWL-Beitrag richte sich vor allem nach den Gewerbesteuererträgen eines Kreises, nicht danach, wie viel dieser vom LWL profitiert. „Natürlich bedeutet das, dass die Kommunen eine höhere Umlage zahlen müssen“, sagt Focken. Wie hoch die ist, zeigt sich am Montag bei der Haushalts-einbringung des Kreistages.

## Stadt lässt bei Kita-Kosten mit sich reden

Jugendhilfeausschuss diskutierte in erster Lesung – Entscheidung erst in der nächsten Sitzung

VON LUDGER OSTERKAMP

■ **Gütersloh.** Über die Neuregelung der Kita-Gebühren ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Viele Eltern und auch Vertreter einiger Fraktionen machten gestern deutlich, dass sie mit der geplanten neuen Satzung, zumindest in Teilen, nicht einverstanden sind. Das Ziel indes, die Familien insgesamt deutlich zu entlasten, ist unstrittig.

Mehrere Dutzend Eltern waren zu der ersten Lesung im Jugendhilfeausschuss erschienen. Sie füllten die Besucherempore des Ratssaales und verfolgten die Debatte, von manch zappelndem Kind abgesehen, ruhig. Friedvoll ging es auch unten in den Reihen der Politiker zu. Alle Fraktionen machten in ihren Wortbeiträgen deutlich, dass es am Ziel nichts zu deuteln gebe: Eine spürbare Entlastung von Familien, zumal jenen mit mittlerem Einkommen.

Nur der Weg dorthin, der ist unklar. Nach der Diskussion von gestern scheint es möglich, dass entgegen dem Vorschlag der Stadtverwaltung an der übergreifenden Befreiung von Geschwisterkindern festgehalten wird – in dem Sinne, dass die Betreuung im Offenen Ganztags umsonst ist, falls die Familie bereits für ein Kind in der Kita oder in der Tagespflege zahlt.

Diesen Wegfall der übergreifenden Geschwisterbefreiung hatte etwa der Jugendamtsleiterbeirat (JAEB) als „inakzeptabel“ bezeichnet. CDU-Sprecher Nils Wittenbrink sagte gestern, seine Fraktion könne sich vorstellen, diese Befreiung beibehalten. Allerdings dürfe es nicht darauf hinauslaufen, dass am Ende die Stadt auf mehr als die geplanten 500.000 Euro verzichte. Wittenbrink bat die Verwaltung, eine neue Berechnung vorzulegen. Sie soll darlegen, inwieweit die geplante Gebührensenkung geringer ausfalle, sollte die Stadt an der übergreifenden Befreiung festhalten. Sozialdezernent Joachim Martensmeier hatte eingangs vorgerechnet, es drehe sich bei diesem Posten um einen Betrag von rund 300.000 Euro.

Volker Richter (SPD) und Norbert Morke (BfGT) plädierten dafür, durchaus auch über die vorgeschlagenen 500.000 Euro Entlastung hinauszugehen. „Wir haben Vertrauen in die Verwaltung, dass sie die Refinanzierung im Etat hinkriegt“, sagte Morke. Außerdem plädierte die BfGT dafür, die Staffelung nicht bei einem Jahresfamilieneinkommen (brutto) von 100.000 Euro, sondern erst bei 120.000 Euro enden zu lassen. Richter meinte, für die Abschaffung der übergreifenden Geschwisterbefreiung gebe es „keinen sachlichen Grund, außer einen finanzwirtschaftlichen“. Die Abschaffung sei mit der SPD nicht



So einschläfernd war es eigentlich gar nicht: Der kleine Riva (3 Monate) bekam von der Debatte im Ratssaal nichts mit. Mutter Britta Palowski und Schwester Juna (3 Jahre) wissen dagegen wohl, dass es da unten um viel Geld ging. FOTO: PATRICK MENZEL

zu machen, „weder jetzt noch in Zukunft“.

Auch die Grünen empfanden große Sympathie für die Beibehaltung der übergreifenden Befreiung, sagte Gitte Trostmann. Allerdings sollte die Stadt nicht über das 500.000 Euro-Ziel hinausschießen. Es sei erstrebenswert, den Deckungsbeitrag der Eltern an den Kita-Kosten auf 16 Prozent einzupendeln; das entspräche ungefähr dem von der Verwaltung vorgelegten Vorschlag. Derzeit

tragen die Gütersloher Eltern knapp 17 Prozent der Kosten.

Kämmerin Christine Lang verwies darauf, dass Kinderbetreuung und Tagespflege mit (im nächsten Jahr) 13,7 Millionen Euro Netto-Zuschuss in zwischen „das teuerste Produkt im städtischen Haushalt“ sei. Bei einem freiwilligen Verzicht von 500.000 Euro müsse eine Kämmerin da schon mal schlucken – zumal dieser Posten in der Vergangenheit ohnehin jedes Jahr um 0,5 bis eine Mio. Euro

gestiegen sei. Sie appelliere an die Verantwortung der Politiker für den Haushalt. Martensmeier machte deutlich, dass die Stadt Gütersloh im kommunalen Vergleich – etwa mit Rheda-Wiedenbrück oder Bielefeld – eine gute Position einnehme.

CDU-Vertreter Nils Wittenbrink griff eine Äußerung von Morke auf, wonach die Stadt Verantwortung für den Haushalt habe, aber auch für die Eltern und Kinder. Das möge sein, so Wittenbrink, jedoch trüge

man Verantwortung für die Kinder auch insofern, als man ihnen keine neue Schulden aufbürden wolle. Ein 500.000 Euro-Verzicht sei für die Stadt verkraftbar, mehr aber nicht.

Einig waren sich die meisten Fraktionen und der Sprecher des JAEB, Ingo Krüger, darin, dass die Beibehaltung der linearen Einkommensbemessung gerechter sei als eine Staffelung.

Am 4. Dezember steht das Thema erneut zur Debatte – und zur Entscheidung an.

Anzeige

# schenke

## Schenkes Weinmesse

am Freitag, den 21. November 2014  
von 17 bis 22 Uhr in der Rhedaer Straße 43

Weingut Reichsgraf von Kesselstatt/Mosel, Sander/Rheinhessen, Weingüter Hammel und Dr. Bassermann-Jordan aus der Pfalz, Wegeler/Rheingau, Wirsching/Franken, Puhr/Weinviertel Österreich, Schreckbichl/Südtirol Italien, Endrizzi/Trentino Italien, Velenosi/Marken Italien und Cusumano/Sizilien Italien, Weingut Cheval Quancard/Bordeaux Frankreich, La Campagne/Languedoc Roussillon Frankreich, Ugarte/Rioja Spanien und Weingut Villiera aus Südafrika

### Über 100 Weine zur Verkostung

außerdem:  
Edelobstbrände vom Schliersee  
von der Brennerei Lantenschammer

### Whisky-Tasting

5 % Messerabatt  
auf die ANGEBOTENEN Weine

DAZU SERVIEREN WIR IHNEN  
KULINARISCHE KLEINIGKEITEN

## Entscheidung über Güterbahnhof erst 2015

Außer Hagedorn zählt auch ein Rietberger Autohaus zu den Bietern

■ **Gütersloh (raho).** Über den Verkauf des ehemaligen Güterbahnhofs wird voraussichtlich erst im kommenden Jahr entschieden. Diese Einschätzung äußerte der Leiter des städtischen Fachbereichs Stadtplanung, Michael Zirbel. Ein Grund dafür sei der Umstand, dass noch eine Reihe anspruchsvoller technischer Fragen zu klären seien, etwa die Verlegung von Leitungen.

Wie gestern berichtet, hat sich das heimische Abbruch- und Recyclingunternehmen Hagedorn am Bieterverfahren für das knapp 11.000 Quadratmeter große Areal beworben. Hagedorn plant unter anderem den Neubau von Büros, Gastronomie und eines Fitnessstudios.

„Wir begrüßen alles, das zu einer Verlebendigung des

Quartiers beiträgt, auch in den Abendstunden“, sagte Zirbel. Ebenfalls in der Endauswahl der zwölf Interessierten soll sich ein Autohaus aus Rietberg be-



Zukunft vorerst weiter offen: Der vor 17 Jahren stillgelegte Güterbahnhof Gütersloh. FOTO: RAIMUND VORNBAUMEN